

z. B. der Ratnawali ist das Verhältniss der genannten Intermezzos gerade umzukehren. Der Wischkambhaka begründet das Folgende, theilt mit was zum Verständnisse desselben nothwendig ist: der Prawesaka dagegen schliesst sich dem Folgenden an, leitet es ein, was auch die Etymologie des Wortes zu bestätigen scheint. Jener ist darnach ein *Zwischen-spiel*, dieser ein *Eingangs-* oder *Vorspiel*. Unfähig diesen Widerspruch zu heben begnügen wir uns vorläufig mit der Thatsache, dass unser Drama die eben gegebene Erklärung fordert: denn die Sprache und Einkleidung des Prawesaka ist dieselbe wie die des 4ten Aktes und jener schliesst mit der Schilderung der Sehnsucht der getrennten Gefährtinn, dieser beginnt damit, dass der König die verschwundene Geliebte sucht. Beide Scenen greifen auf diese Weise in einander.

S. 54.

Calc. und *P* schicken der folgenden Strophe wie S. 51 am Anfange des Vorspiels die scenische Bemerkung नेपथ्ये voraus, die in *A. B* besser fehlt.

Str. 68. *a.* *P* und *Calc.* °विरहेन्मात्र°, *A. C* °विरह-
 म्मात्र°, ohne Zweifel aus विरुद्धम्° verschrieben, wenn an-
 ders richtig gelesen worden. *A* ist überdies verdorben. —
b *B* भूसिग्राल्लहदेह° । *P* पन्नाग्रो, *B* पच्छाग्रो । Man beachte
 पिग्र für पिग्रा, s. Lassen a. a. O. §. 182. 1 und Str. 69. 108.
 पिग्रग्रन Str. 87. 91. 116. धणिग्र und दिट्टि Str. 99.

Z. 5—7. Die *Calc.* setzt क् vor गच्छसि und beginnt nun mit मम, da मे nicht am Anfange eines Satzes stehen